



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 12. Daß in diesen zwey Theilen viel vnderschiedliche Staffel oder Grad der Vernunfft seyen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

In diesem Vorhaben / und nach dessen Betrachtung man an diesem unterschied des obern / und untern theils der Seelen nicht mehr wird zu zweiffeln haben: Dann welcher under den Theologen weiß nicht/ daß er vollkommen herrlich gewesen / von seiner ersten Empfängniß im Leib der H. Jungfräwlin/ und gleichwol ist er eben zu derselben Zeit der trawrigkeit / Verdruß/ Schmerzen/ und Angst des Hergens unterworfen gewesen. Und darff man nicht sagen/ er habe nur gelitten nach seinem Leib / ja auch nicht nach der Seelen/ so fern sie empfindlich/ oder welches eben eins ist/ nach den Sinnen / dann er selbst bezeugt / daß ehe dann er einige äußerliche peim gelitten / ja ehe er die Schergen und Henckers Gefindlein umb sich gesehen/ seine Seel sey betrübt gewesen bis zum Todt. Worauff er dann das Gebett gethan/ Daß der Kelch seines Leydens von ihm vorübergehn oder genommen werden möchte/das ist/ daß er davon möchte befreiet seyn. Worinn er dann offenbarlich zu erkennen gibt/ den willen oder wollen / des niedersten theils seiner Seele / welche in dem sie überlegt die trawrige und ängstliche Vorwürff des Leydens/so ihm bereitet war/und dessen lebendig bildnuß und gestalt ihm in seiner Einbildung vor augen stunde/fasset er darauff durch eine sehr vernünfftige folgerey / die Flucht und vermeidung oder entäußerung desselben/ darumb er auch seinen Vatter bittet. Daher man klärlich sieht/ daß der nidere theil der Seelen nicht das sey/ was die sinnliche Staffel derselben ist / und der nidere Will nicht ein Ding mit der sinnlichen begierd sey. Dann weder die sinnliche begierd / noch die Seel nach ihrem sinnlichen grad oder Staffel ist fähig oder bequem etwas zu fordern oder zu bitten/ ein bitt oder begehren zu thun/welches Werck seynd der vernünfftigen krafft: und

sonderlich seynd sie nicht tüchtig oder fähig/ mit Gott zu redē/welches ein solcher vorwurf ist / dahin die sime nicht gelangen können/ daß sie dem appetit oder begierlichkeit dessen erkenntnuß geben / oder sie davon berichten solten mögen. Sondern eben unser Heyland/ nach dem er diese übung oder Werck des untersten theils gethan und bezeugt/ daß nach demselben und nach denen betrachtungen/ die selber hat und vorbringt / sein Will geneigt werc/die schmerzen und peim zu stiechen/ hat hernach erwiese/ dz er auch habe de obern theil/durch und nach welchem er dem ewigen Willen und dem Nahtschluff/den der himmlisch Vatter gemacht/ fastig und unverbrüchlich anhangen / und den todtrwilliglich angenommen/ auch ohnerachtet des widerstehende nidrigen theils der vernünfft/ gesagt. ah/ mein Vatter/nicht mein Will / sondern der deinige/geschehe ! in dem er spricht / mein Will/ redt er von seinem Willen / nach dem untern theil / und in dem er dieses frehwillig sagt/weiset er/ daß er einen obern und höhern Willen habe.

Das XII. Cap.

Daß in diesen zweyen theilen der Seel / sich vier unterschiedliche grad oder staffel der vernünfft befinden.

Der Tempel Salomons hat es dreyerley abtheilungen / oder Gemach und hallen gehabt / die erste war für die Heyden und frembden / welche zu Gott nahen wolten / und nach Jerusalem kamen/ ihn anzubetten: die andere für die Israeliten Männer und Weiber: (dann die absonderung der Weiber ist nicht durch Salomon geschehen) die dritte war für die Priester und die

Leuten/so dem Gottesdienst abwarteten/und endlich über dieß alles hat es das heyligthumb oder heylige Haus/ in welches allein der hohe Priester gehen dorffte einmahl im Jahr. Unser vernunfft/ oder besser zu sagen/ unsere Seel/ so fern sie vernunfftig ist/ ist der rechte wahre Tempel des grossen Gottes/ welcher allda gar sonderbar und engentlich wohnet. Ich suche dich/ sagt S. Augustin/ ausser mir/ und finde dich nicht/ dieweil du inner mir bist. In diesem geistlichen Tempel hat es auch drey zimmer oder theil / welche seind drey unterschiedliche stoffe oder graden der vernunfft: im ersten discurren und überlegen wir ein ding nach der erfahrung der Sinnen : im andern überlegen wirs nach der menschlichen wissenschaft: und im dritten nach dem Glauben : und endlich hat es noch über dieses eine gewisse erhobenheit / und oberste spiz oder punct der Lieb/ und geistlichen kraft/ welche nicht geführt oder regirt wird durch das licht der überlegung oder gemüts unterredung/ auch nicht durch die vernunfft oder vernunfftursacht/ sondern durch ein einfältig ansehn des verstands/ und ein einfältig empfinden/ und meynen des willens/ dadurch der Geist ruhet und zufrieden ist/ und sich der warheit und dem willen Gottes untergibt.

Dieses äusserste und höchste an unserer seel/ diese oberste spiz und einziger punct unsers geists/ ist gar natürlich wol vorgestellt oder vorgelbde durch das heyligthumb oder geheyligte Haus. Dann erstlich im heyligthumb hat es kein fenster gehabt/ dadurch das licht hinein hette kommen sollen: In diesem obersten grad des geistes hat es keinen discurs oder gemüts unterred- und überlegung der ihn erleuchte oder licht bringe. 2. In heyligthumb kam alles licht durch die thür: in diesen grad des geists kommt nichts ein / als

durch den Glauben welcher bringt als durch Strahlen das ansehen und empfinden der schönheit und guttigkeit des Göttlichen wolgefällens. 3. In das heyligthumb gieng sonst niemand / als der hohe Priester: In diese oberste spiz der Seele hat der discurs oder das vernunfftige überlegen keinen zugang/ sondern allein die grosse allgemeine und oberste gemüts meynung/ daß der Göttliche Will auffß allerhöchste geliebt / recht gesprochen oder gutgeheissen und angenommen werden soll/ nicht nur in gewissen absonderlichen dingen/ sondern ins gemein und durchgehend in allen dingen: auch nicht allein ins gemein für alle ding / sondern auch absonderlich für ein jedes. 4. Wann der hohe Priester ins heyligthumb gieng / verdunkelt er noch das licht/ das zur thür hinein kam/ in dem er viel rauchweck in sein rauchfass legte/ dessen rauch dann die stralen des liechts/ das die offne thür gab/ dämpfte/ und unscheinbar machte: Und alles das licht oder ansehen/ welches in der obren spiz der Seele geschieht/ wird auff gewisse weis verdunkelt durch die auffzündung und übergab/ welche die Seel thut / in dem sie nicht so sehr begehrt die schönheit der warheit / und die warheit der schönheit/ die ihm vorgestellt wird / anzusehen / und zu schawen: als er solche gern wil umbfangen und verehren oder anbetten: also daß die Seel schier die augen wil zuschließen/ so bald sie angefangen die würdigkeit des Göttlichen Willens zu sehen / damit sie sich in deren betrachtung nicht länger aufhalte/ sondern ihn desto kräftiger und vollkommener annehmen/ und sich durch ein ganz völliges durchgehendes wolgefallen unendlich mit ihm vereinigen / und ihm unterwerffen könne. Endlich 5. in dem heyligthumb ware die Lade des Bundes / und in derselben

oder

oder auff's wenigst zu nächst daran die Tafeln des Gesetzes / das Manna oder Israe-
litische Himmelsbrod in einem glidenen Gefäß oder Götzen / und die Ruhe Aarons / welche in einer nacht geblühet / und frucht getragen : Und in diesem obersten punct oder spitz des Geistes finden sich 1. das licht des glaubens / vorgebildet durch das Manna / so in dem Krug verborgen / durch welches wir uns zu frieden geben / und begnügter seynd mit der Wahrheit der Geheimnissen / die wir nicht verstehen. 2. Die nutzbarkeit der Hoffnung / vorgestellt durch die blühende und fruchtbare ruhe Aarons : durch welche wir uns begnügen lassen / und zufrieden seynd mit den verheißungen der güter / welche wir nicht sehen. 3. Die lieblichkeit der allerheyligsten Liebe / vorgestellt in den Gebotten Gottes / welche sie in sich begreiffet / durch welche wir uns zur ruhe geben in der vereinigung Junfers geistes mit dem Geist Gottes / welche wir fast nicht empfinden.

Dann ob schon der Glaub / die Hoffnung und Lieb ihre Götliche bewegung fast in alle kräften der Seelen ausbreiten / so wol in die vernünftigen als sinnlichen und empfindlichen / und führen / und unterwerffen sie heyliglich ihrer rechtmässigen autorität / macht und ansehen. So ist doch ihr eigentliche wohnung ihr rechter und natürlicher auffenthalt in dieser obersten spitz / und punct oder grad der Seele / durch welche als durch ein glückliche Quell des lebendigen Wassers sie sich als durch unterschiedliche bächlein und außflüss über alle innerliche theil und kräften ergießen.

Also Theotime / das in dem oberen theil der vernunft zween grad oder stoffen seynd / in deren einem die discurs oder überlegungen vorgehen / welche an dem glauben und übernatürlichem liecht hangen und bestehen / und

in dem andern geschicht die einfältige zufriedenheit oder beruhigung des glaubens / der hoffnung und liebe / die Seel des H. Pauli hat empfunden / das ihr zweyerley unterschiedliche verlangen hart angelegen : ems war das sie von ihrem körper erledigt / und entbunden seyn / und nach dem Himmel zu Jesu Christo gehen mögte / das andere / in dieser Welt zu bleiben / damit sie zur bekehrung der Vöcker und Menschen helfen könnte. beyde diese verlangen waren ohn zweiffel in ihrem obern theil / dann sie kamen beyde her auß der lieb : aber die darauff gemachte entschließung und resolution diesem letztern zu folgen / ist nicht geschehen oder gefasset worden durch discurs oder überlegung / sondern durch ein einfältig ansehen und erkännuß des willens des Herrn / mit und in welchem / der einige punct oder oberste spitz des Geistes dieses grossen dieners Gottes zufrieden war / und der überlegung oder discurs nicht frey stundte etwas hinwider auffzubringen oder zu schließen.

Aber wann der Glaub / die Hoffnung und Lieb durch diese heylige zufriedenheit in dem obersten theil und spizen des geistes gemacht werden / wie können dann in dem untern theil die überlegungen geschehen / welche da hangen vom liecht des glaubens ? Also wie wir sehen / das die Advocaten und Fürsprecher vor Gericht mit viel Worten und weitläuffigen umständlichen überleg- und unterredungen disputiren über dem handel und Recht ihrer partheyen : aber das Parlament / Gericht oder Rath nimmt von oben einen schluß / und entscheidet alle schwärigkeit durch einen außspruch / welcher nach dem er schon eröffnet und verständig worden : underlassen die Advocaten oder Fürsprecher und andere Zuhörer gleichwol nicht under sich davon zureden und

und zu überlegen / was für Ursachen vnd be-
dencken das gericht oder Raht hierinnen ge-
habt möge haben. Eben also Theosime/nach
dem die überlegung/und vor allen die Gnade
Gottes / das oberste Theil und höchste Spis
des Geistes beredet / und dahin gebracht zu
friede zu seyn/und ein Wirklichkeit des Glau-
bens/als einen endlichen Gerichts Ausspruch
zu thun / unterlässe doch der verstand nicht
seine überlegung nochmahln über diesen
glauben zu machen / welcher schon gefast ist/
dadurch also die Vernunft Ursachen und be-
wegnissen desselben zu betrachten. In dessen
aber geschehen die discurs und überlegungen
der Theology / oder Göttlichen wissenschaft
oder Lehr / in den schranken des obern theils
der Secte / und die beruhigung/ annehmen
und zufriedenhait (mit dem was geschlossen
ist) oben in dem Sitz vnd Richterstuhl der
spitzen des geistes. Diweil dann die erkent-
nuß dieser vier unterschiedlichen stoffel der
vernunft hoch von nöhten ist zum Verstand
alles dessen / das von geistlichen sachen ge-
handelt und geschrieben oder gelehrt wird/
als hab ich solchen etwas weitauffziger er-
klären wollen.

Das XIII. Cap.

Von Unterschied der mancherley Liebe.

WAn pflegt die Lieb in zweyerley art
abzuthailen / eine wird genennet die
Lieb des Wohlwollens / die andere die
Lieb der begierd oder begierlichkeit / diese Lieb
der begierlichkeit ist die jenige/auf und durch
welche wir ein ding lieben umb des nutzen
willen/so wir darauff suchen : Die Lieb des
Wohlwollens ist die jenige / durch welche wir
etwas lieben umb sein selbst gutes oder bestes

willen / dann was ist es anders / eine Lieb
des Wohlwollens gegen jemand haben / als
ihne guts wollen und gönnen.

2. Wann der jenige/welchem wir guts
gönnen/dasselbe schon hat vnd besitzt/ alsdann
wollen und gönnen wir ihms/umb des lusts
und vergnügen willen/so wir daran empfan-
gen/weil er solches hat und besitzt / und also
wird und entspringt hierauf die Lieb des wol-
gefallens / welche nichts anders ist/als ein
Wirkung des Willens / dadurch er sich ver-
einigt und beyfügert mit dem lust / wolgefallen
und guten des andern. Aber wann der dem
wir guts wollen/solches noch nicht hat/so ver-
langen und wünschen wir ihms/und darumb
wird diese Lieb genennet die Lieb des ver-
langens.

3. Wann die Lieb des Wohlwollens geübt
wird nur von einem theil / und ohne mitbey-
stimm / oder widerliebung dessen / so geliebt
wird / so heist sie ein Lieb des einfachen wol-
wollens, wann es aber von beyden theilen ge-
schicht und gegeneinander geübt wird / so
heist ein Lieb der freundschaft. Aber die beste
correspondenz und miteinstimmung in der
gegenlieb bestehet in drey puncten / dann 1.
müssen sich die freunde aneinander lieben / 2.
wissen / das sie sich aneinander lieben/vnd 3.
sich einander mittheilen heimlich und ver-
träulich seyn.

4. Wann wir einen freund nur lieben
ohne das wir ihn andern vorziehen wollen / so
ist die freundschaft schlecht oder einfach / wann
wir ihn aber vorziehen/alsdann wird die freund-
schaft genennet dilection, als wann man
sagte/eine aufwöhlende Lieb/welken wir unter
vielen andern sachen so wir lieben diese son-
derlich außwöhlen oder außlesen den an-
deren vorziehen.

5. Wann wir nun durch solche aufwöhl-
lung einen freund dergien andern nicht gar
sehr